

Martin Berner

**Vier Jahreszeiten
sind nicht genug**

33 Haiku, Senryu & Co

Martin Berner

**Vier Jahreszeiten
sind nicht genug**

33 Haiku, Senryu & Co

Copyright by minimart-verlag, 1998

Zeichnungen: Martin Berner

Gedruckt auf Japico Drissler

Meliacolor

Umschlag Japico Caractère

Gesamtherstellung:

minimart-verlag für

kunst, haiku und andere

kleine literarische formen

ISBN 3 - 933 213 - 00 - 2



Haiku - viel sagen mit wenigen Worten

Haiku ist die kürzeste literarische Form der Welt. Und eine der am meisten gepflegten dazu. In seiner Heimat Japan ist es für Millionen Menschen eine Selbstverständlichkeit, Haiku zu schreiben und mit anderen auszutauschen. Haiku werden in fast allen lebenden Sprachen geschrieben.

Es sind sicher unterschiedliche Gründe, die so viele Menschen für eine jahrhundertealte Versform begeistern. Mich reizt daran der Zwang zur Kürze. Da ist kein Platz für Aus- und Abschwweifungen, für Nachplappern und Phrasendrescherei. Eine wahre Erholung in unserer Zeit der Worthülsen! Wie jedes Kulturgut hat das Haiku seine Dogmatiker, Schulen, Infrage-steller und Erneuerer. Das ist so in Japan und erst recht dort, wo die fremde Form

auf bestehende Denk- und
Dichtstrukturen stößt.

Das klassische Haiku nimmt mit genau
siebzehn Silben auf eine der Jahres-
zeiten Bezug. Über fünftausend Jahres-
zeitenwörter sind in Japan in dicken
Nachschlagewerken gesammelt.
Eigene Bewertungen des Schreiben-
den sollen unterbleiben; gefordert wird
eine Zäsur, ein Wendepunkt im
Gedicht. Mit leicht verächtlichem
Unterton werden oft Texte, die so nicht
sind, als Senryu abgetan. Das Senryu
erlaube auch leichtere, sogar satirische
und subjektiv urteilende Inhalte.
Ich möchte mich aus der Debatte, was
ein echtes Haiku sei, heraus-halten. Ich
habe Spaß daran, Bilder, Gedanken,
Gefühle ganz kurz nieder-zuschreiben.
Und wenn ich dafür weniger als
siebzehn Silben brauche, freue ich
mich.

Martin Berner

sieh den ersten Krokus
ob es jetzt wärmer wird
unter den Menschen?

diesmal hat er neun Leben
noch auf die Tulpen
schüttet er Weißflocken

wie Frühlingssonne
die strenge Nachbarin
verzaubern kann

die Schneeglöckchen müssen
Wärme spenden
um sie her hat's getaut

dem Sichelmond
sind auch die Wolkenkratzer
gleichgültig

Frosthauch
über Apfelblüten

Ernte?



fast ohne Flügelschlag
im Sturzflug von hoch oben
des Sommers Besuch

matter Morgen
Amseln stimmen zaghaft an
dieser Tag hält zu mir

Rosen werfen Blätter
diesem Sommer hin
der nur nasse Füße macht

die Katze, wie sie buckelt
ob sie nicht gern
Knoblauch riecht

Winde singen
im wiegenden Schilf
willst mit mir sie finden

Handwritten signature or mark, possibly reading "Hed" followed by a stylized flourish.

Ruhe, Bach
du plapperst und plapperst
und bringst sie nicht zurück

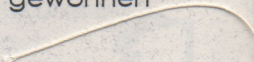
ob die Spinne
wohl weiß
wie ihr Netz aussieht?

dies Menuett
wieviele verstohlene Blicke
hat es begleitet

die Schnecke ist ums Eck
und ich sitze noch
vor leerem Blatt



Sonne zerreißt
den Nebelvorhang
noch ein Tag ist gewonnen



den sie feierlich hinausfahren
was hat er
zuletzt geträumt?

meine Katze tot
wer schnurrt jetzt mit mir
und streicht um mein Tischbein

ins Dunkel stiehlt der Tag sich fort

will nicht sehen

was er angerichtet

zurück, weiter zurück
erst von ganz hinten
seht ihr über den Berg



hinter jedem gelbroten Blatt

lauert

der mir ans Leben will

ein paar Wolkenflocken
hoppeln
über wellige Felder

halbe Sonne rot
durch Nebelstreifen

Bremslichter im gleichen Rot

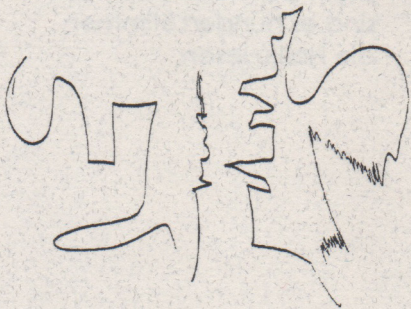


sogar die Rose im Glas
welkt vor ihrem
Griesgramgesicht

das Auto bremste noch
will schnell
mein bestes Haiku schreiben

dies Blau
erzählt Sagen
aus künftigen Tagen

pfeift der Sturm ums Haus
sind es hundert Stimmen
die Haiku lesen



Die Entenjungen
springen begeistert vom Eis
ins warme Wasserloch

früher reichten Wassergräben
zum Schutz vor Feinden
heute braucht's ein Eisgesicht

das Tännchen
unter der Schneelast
wenn es sich einmal schüttelt

als der Buchs weiß war
ließen die alten Nachbarn
die Tür verschlossen



eine Spur
im Neuschnee hinterlassen
so soll mein Leben sein

Eisknacken in der Winternacht
der Frühling
spannt die Hähne

Martin Berner

127

Martin Berner
geboren 1948 im wortkargen
Schwaben. Schreibt schon
seit vielen Jahren Gedichte in
der Form japanischer Haiku
und sehr kurze Geschichten,
die in deutschen und
internationalen Anthologien
und Zeitschriften veröffentlicht
wurden.

Bilder, Zeichnungen und
Plastiken von ihm waren bei
verschiedenen Gruppen- und
Einzelausstellungen zu sehen.

Haiku in klassischer und moderner Form finden auch in Deutschland immer mehr Liebhaber. Leider gibt es sehr wenige Verlage, die sich für diese Literaturform engagieren.

Der minimart-verlag möchte ein Forum bieten für kleine literarische Formen und für Künstlerbücher. Jedes Buch ist von Hand gefertigt, von Künstlern gestaltet und von den Autoren und Autorinnen numeriert und handsigniert.

Das gesamte Verlagsprogramm schicken wir Ihnen gerne zu.

Erschienen 1998 im minimart-verlag
Hofgartenweg 11
60389 Frankfurt am Main
Tel. 069/ 47 40 92
Fax 069/ 47 88 58 11
minimart-verlag@arcor.de
www.minimart-verlag.de

Weitere Titel von Martin Berner:

Frühling, Sommer, Herbst und
anderes

Vorwitzige Kirschblattspitze

Schreib schneller, die Tage
werden kürzer

Glitz nicht so, Mond

Sekundengeschichten 1-3

